



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Eck, Werner

Beinamen für stadtrömische Militäreinheiten unter Severus Alexander und dessen angeblicher Triumph über die Perser im Jahr 233.

aus / from

Chiron : Mitteilungen der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, 49 (2019) 252-269

DOI: <https://doi.org/10.34780/#####>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

CHIRON

MITTEILUNGEN
DER KOMMISSION FÜR
ALTE GESCHICHTE UND
EPIGRAPHIK
DES DEUTSCHEN
ARCHÄOLOGISCHEN
INSTITUTS

Sonderdruck aus Band 49 · 2019



DE GRUYTER

Inhalt des 49. Bandes (2019)

- CHRISTOPH BEGASS, Kaiser Marcian und Myra. Ein Beitrag zu Geschichte und Epigraphik Lykiens in der Spätantike
- DARIO CALOMINO, Supplies for the Army: Bithynian Coins in the Balkans in the 3rd Century AD
- STEFANO G. CANEVA – LAURENT BRICAULT, Sarapis, Isis et la continuité dynastique lagide. À propos de deux dédicaces ptolémaïques d'Halicarnasse et de Kaunos
- HÉLÈNE CUVIGNY, Poste publique, renseignement militaire et citernes à sec: les lettres de Diourdanos à Archibios, *curator Claudiani*
- WERNER ECK, Beinamen für stadtrömische Militäreinheiten unter Severus Alexander und dessen angeblicher Triumph über die Perser im Jahr 233
- ULRIKE EHMIG, Das Gleiche immer anders: Zum regional- und inhaltstypischen Schriftduktus von Tituli picti auf römischen Amphoren der Kaiserzeit
- ROLAND FÄRBER, Der *accensus* Lucius Iunius Aeschylus in einer unveröffentlichten Inschrift aus Pergamon
- PIERRE FRÖHLICH, Institutions des cités d'Éolide à l'époque hellénistique. Décrets honorifiques et proximités institutionnelles entre cités
- RUDOLF HAENSCH – PETER WEISS, L. Egnatius Victor Lollianus, zum Dritten. Ein weiteres ‹Statthaltergewicht› aus Nikomedeia in Pontus et Bithynia
- KLAUS HALLOF, Alte und neue Inschriften aus Olympia II
- HERBERT HEFTNER, Roms Kontakte zu Hieron II. und den Mamertinern während der Belagerung von Rhegion 270 v. Chr. – Überlegungen zu Dio fr. 43, 1 BOISSEVAIN und Zonaras 8, 6, 14–15
- ANDREA JÖRDENS, Reflexe kaiserlichen Wirkens in ägyptischen Papyri und Ostraka
- CHRISTOPHER P. JONES, Messene in the last years of Augustus
- MAIT KÖIV, Reading ancient tradition: the rulers of Archaic Corinth
- FRANÇOIS LEFÈVRE, Privilèges honorifiques ou avantages contractuels? Observations sur quelques documents épigraphiques ambigus

ISABELLE MOSSONG – JUAN MANUEL ABASCAL, Dos *damnationes memoriae* de Commodus en Asturica Augusta (Astorga, León, Hispania citerior)

KARL PRAUST – KARIN WIEDERGUT, I.Milet VI 2, 570: Rekonstruktion und Interpretation einer bemerkenswerten Grabinschrift

MICHAEL WÖRRLE, Epigraphische Forschungen zur Geschichte Lykiens XII: Schutz für Kallias. Ein rätselhaftes Fragment aus dem frühhellenistischen Limyra

MICHAEL WÖRRLE, Neue Freunde von Antoninus Pius. Ein Kaiserpriester und ein *proconsul Asiae* in Hierapolis

BERNHARD WOYTEK, Inschriften und Legenden auf Münzen des Augustus im Kontext. Eine numismatisch-epigraphische Studie

WERNER ECK

Beinamen für stadtrömische Militäreinheiten unter Severus Alexander und dessen angeblicher Triumph über die Perser im Jahr 233

Die Bindung zwischen den Einheiten des römischen Heeres und den jeweiligen Kaisern war stets essentiell, sie war meist eng, manchmal auch problematisch. Seit augusteischer Zeit waren die Truppen die Stütze der Macht der Herrscher, von ihnen drohte jedoch ebenso nicht selten Gefahr, wenn sich die Beziehungen zwischen beiden änderten. Dass mehr oder weniger jeder Kaiser versuchte, die Loyalität der Truppen auf die verschiedenste Weise zu sichern, war eine fast zwingende Folge; nur wenige haben das partiell vernachlässigt, mit entsprechenden Konsequenzen. Eines der Mittel war es, die einzelnen Einheiten neben den außerordentlichen finanziellen Belohnungen durch individuelle und kollektive Auszeichnungen an sich zu binden. Dazu gehörte auch die Verleihung von Beinamen; sie sollten zeigen, wie eng die Beziehung einer Legion, einer Auxiliareinheit oder auch einer stadtrömischen Truppe zu ihrem Oberkommandierenden war. So hat Domitian dem gesamten Heer der Provinz Niedergermanien nicht nur den Beinamen *Domitianus* verliehen, was dann auch für die einzelnen Einheiten galt, sondern auch die kollektive Bezeichnung *exercitus Germanicus pius fidelis*, den das Heer sogar noch nach dem Tod des Verleihers bis mindestens in die Mitte des 2. Jh. weiterführen durfte.¹ Ähnlich hatte Claudius die Legionen VI und XI in Dalmatien mit den Epitheta *Claudia pia fidelis* ausgezeichnet, als sie dem Usurpationsversuch des Statthalters Arruntius Camillus Scribonianus nicht folgten.² Andere Auszeichnungen betrafen einzelne Auxiliareinheiten, wie etwa die *ala I Ulpia*

Für kritische Lektüre danke ich MICHEL CHRISTOL, MATTHIAS HAAKE, DIRK KOSSMANN und PETER FRANZ MITTAG, ebenso TIMO EICHHORN für vielfältige schnelle Hilfe bei der Literaturbeschaffung. Mein Dank gilt auch dem anonymen Gutachter und den Mitgliedern der Kommission für ihre Hinweise, wodurch irriige Aussagen korrigiert wurden.

Abgekürzt zitiert werden die neuen Diplome, die nun bei W. ECK – A. PANGERL, Konstitutionen für Prätorianer unter Severus Alexander, ZPE 211, 2019, 189–214 publiziert sind; auf das einzelne Diplom wird mit ZPE 211 und der entsprechenden Nummer verwiesen.

¹ W. ECK, *La Romanisation de la Germanie*, 2007, 33–52.

² Cassius Dio 60, 15, 4.

contariorum miliaria civium Romanorum, der Traian am Ende des Dakerkrieges nicht nur das Bürgerrecht verlieh, sondern auch sein Gentilnomen.³

*Die Beinamen Severiana und Alexandriana
bei den Militäreinheiten in den Provinzen*

Doch erst im 3. Jh. werden Beinamen, die sich aus Namen der Kaiser ableiten, zu einem allgemeinen Phänomen, das heute vor allem in Inschriften und Papyri zu erfassen ist. Unter Septimius Severus gibt es den Beinamen *Severiana* zwar noch nicht, obwohl dies immer wieder einmal angenommen wurde; erst unter Caracalla kommt der Beiname *Antoniniana* auf, der sodann mit Elagabal inflationär bei jedem Typus von militärischer Einheit in allen Arten von Texten erscheint.⁴ Die Ubiquität der Erscheinung macht es mehr als wahrscheinlich, dass hier keine individuelle Auszeichnung einzelner Einheiten mehr vorliegt. Das setzte sich nach Elagabals Ermordung fort und wurde zu einem durchgehenden und umfassenden Phänomen. So war es durchaus an der Zeit, dieses Phänomen, nach Vorarbeiten anderer, umfassend zu analysieren. Das hat schließlich JENÖ FITZ 1983 in einem eigenen Buch versucht.⁵ Er ging dabei von der Prämisse aus, dass die Beinamen grundsätzlich nur geführt wurden, wenn eine entsprechende kaiserliche Verleihung vorlag, also analog zu den individuellen Auszeichnungen, die aus dem 1. und 2. Jh. bekannt sind. Basis seiner Beweisführung waren die zahllosen Inschriften, daneben auch die Papyri, in denen sich solche Beinamen finden.⁶ Er kam bei seiner Untersuchung zu einem höchst differenzierten Ergebnis: Das betraf einerseits den Zeitpunkt, ab dem einzelne Einheiten oder auch alle Einheiten einer Provinz einen entsprechenden Beinamen führten oder, wie er annahm, führen durften, und andererseits, warum ihnen dies gestattet wurde. Dabei unterschied er nicht grundsätzlich, in welcher Art von Dokument ein solcher Beiname vorkommt. Bauinschriften, auf denen Statthalter oder Auxiliärpräfekten als Dedikanten erscheinen, hatten bei seiner Analyse denselben Stellenwert wie private Weihungen einzelner Soldaten oder Soldatengruppen sowie die Grabinschriften eines Heeresangehörigen. Dass hinter diesen Dedikanten vielleicht unterschiedliche Intentionen oder variable Informationen über solche Beinamen gestanden haben könnten, spielte bei seiner Auswertung der Quellen keine Rolle. Für die Herrschaftszeit des Severus

³ AE 2008, 1749–1752 (1751 = RMD V 357).

⁴ Der Beiname *Severiana*, der auch immer wieder mit Elagabal verbunden wird, findet sich aber unter ihm nicht. Eine richtige Korrektur in dieser Hinsicht bei CHR. BRUUN, *Pericula Alexandrina: The Adventures of a recently discovered Centurion of the legio II Parthica*, *Arctos* 29, 1995, 9–27 (= AE 1993, 422).

⁵ Zusammenfassend J. FITZ, *Honorific Titles of Roman Military Units in the 3rd Century*, 1983.

⁶ Von S. 90–123 führt er von Nr. 290a–522 insgesamt 245 Texte an (eine Reihe von Ziffern erscheinen mehrfach mit a, b, c usw.).

Alexander kam er nach seiner Methode folgerichtig zu einem Ergebnis, das er so formulierte:⁷

«The imperial epithets of Severus Alexander's period differ in one respect from those conferred either earlier or later: instead of one epithet being used consistently there are three varieties: *Severiana*, *Alexandriana* and *Severiana Alexandriana*. These were used in parallel [meine Hervorhebung] from Severus Alexander's accession until his death, as can be seen from the dated inscriptions: *Severiana* is known from 222–231, and 233–234, *Alexandriana* from 222, 227, 220–232, and *Severiana Alexandriana* from 223, 225–226, 228–234. Neither a chronological nor a geographical pattern can be determined in the application of the three varieties. Moreover a survey of the inscriptions of the various units shows that for no small proportion of legions and auxiliary formations two of the epithets, and in a few cases all three, can be found.»

Wie sich ein solcher Befund mit der gezielten Vergabe der Beinamen durch den Kaiser vertragen soll, bleibt bei FITZ allerdings ungeklärt. Unter den Bedingungen der römischen Zeit ist es freilich kaum vorstellbar, dass nach einer offiziellen Verleihung eines Namens eine Einheit und deren Kommandeur sich nicht daran hielten, sondern mal diesen, mal einen anderen Namen benutzten; doch gerade dies zeigen die Dokumente sehr eindeutig. Schon das lässt schwere Zweifel daran aufkommen, ob FITZ' Voraussetzung: die Notwendigkeit der individuellen Genehmigung durch den Kaiser oder die «Zentrale» in Rom, zutreffen kann. Sieht man sich jedenfalls den Befund an, den er in langen Listen präsentiert, dann drängt sich der Eindruck geradezu auf, dass es eine solche offizielle Verleihung nicht gegeben haben kann; denn die jeweilige Erlaubnis wäre zweifellos klar und eindeutig formuliert gewesen und hätte dann auch beachtet werden müssen. Die offensichtliche Beliebigkeit, in der die Beinamen bei denselben Einheiten erscheinen, gelegentlich in variiertem Form, oder aber manchmal auch ganz weggelassen werden, wäre sonst nicht erklärlich. FITZ hat nicht in Erwägung gezogen, dass es einfach von der Entscheidung der einzelnen beteiligten Personen höheren oder niederen Ranges abhängen konnte, welcher Beinamen verwendet wurde. Alle Angehörigen des Heeres wussten natürlich, dass die beiden individuellen Namen des Kaisers eben Severus und Alexander waren. Beide davon abgeleiteten Beinamen konnten die Bindung an den Kaiser betonen; unter dieser Prämisse gab es keine Präferenz für den einen oder anderen oder vielleicht auch beide. Genau das ist offensichtlich auch geschehen: zwischen 222 und 235 haben einzelne Truppenkörper entweder mit den Beinamen *Severiana* oder *Alexandriana* oder eben mit beiden zusammen ihre Bindung an Severus Alexander gezeigt. Es hatte sich schon vor seiner Regierungszeit eingeschrieben, dass solche Epitheta nach dem persönlichen Namen des Kaisers gebildet wurden.

⁷ FITZ, *Honorific Titles* (Anm. 5) 124.

Wenn aber durch zahlreiche Briefe an einzelne Einheiten oder einzelne Provinzstatthalter direkt aus Rom über die kaiserliche Kanzlei, wohl das *officium* des *ab epistulis*, offizielle Genehmigungen zur Führung solcher Epitheta gegeben worden wären, könnte der Befund nicht so sein, wie er tatsächlich ist.⁸ Der Befund zeigt in sehr klarer Form, dass im Gegenteil nichts geregelt war, dass vielmehr jede einzelne Person und jede Militäreinheit, die einen Beinamen verwenden wollten, dies in der Form taten, wie es ihnen angesichts der beiden Namen des Kaisers angemessen erschien. Eine Verleihung der einen oder der anderen Variante, je nach den Umständen durch den Kaiser oder die kaiserliche Zentrale, hat es also nicht gegeben.

*Die Beinamen der stadtrömischen und italischen Truppen
in den diplomata militaria*

FITZ hat allerdings nicht danach gefragt, ob es vielleicht Dokumente gäbe, in denen sich tatsächlich abgebildet haben könnte, wie man in Rom in der Umgebung des Kaisers mit solchen Beinamen umgegangen ist und wie man sie etwa dort selbst konkret verwendete. Diese Dokumente aber gibt es, heute freilich in höherer Zahl als zur Abfassungszeit von FITZ' Untersuchung. Es sind die Konstitutionen, die direkt aus der kaiserlichen Kanzlei stammen und durch die sogenannten *diplomata militaria* in großer Zahl überliefert sind.⁹ Für die Zeit des Severus Alexander sind dies inzwischen etwa 60 Diplome, davon sind 42 in der Datenbank CLAUSS-SLABY zu finden.¹⁰ Bei 49 dieser Dokumente sind diejenigen Partien erhalten, in denen die Beinamen erscheinen, eine Zahl, die für gesicherte Aussagen darüber, wie man in der kaiserlichen Kanzlei mit den Beinamen umgegangen ist, repräsentativ ist. Dabei ist es wichtig, dass es sich um Rechtsdokumente handelt, bei denen man stets sehr darauf geachtet hat, präzise zu formulieren, sachlich und auch hinsichtlich der äußeren Form.¹¹ Die große Mehrheit der Diplome aus der Regierungszeit des Severus Alexander wurde für Prätorianer ausgegeben, einige weitere für Soldaten der italischen Flotten und schließlich auch für die *equites singulares*. Dokumente für Auxiliare fehlen, die letzten Diplome

⁸ Siehe T. CARBONI, *L'ab epistulis e la prassi amministrativa del congedo nell'alto impero*, RSI 131/1, 2019 (im Druck).

⁹ Zu Dokumenten dieser Art findet sich nichts bei M. HANDY, *Die Severer und das Heer*, 2009, trotz des allgemeinen Titels. C. BERTRAND-DAGENBACH, *Alexandre Sévère et l'histoire Auguste*, 1990, 177–201 behandelt das Bild, das die HA von Alexanders Beziehungen zum römischen Heer vermitteln will. J. SÜNSKES-THOMPSON, *Aufstände und Protestaktionen im Imperium Romanum. Die severischen Kaiser im Spannungsfeld innenpolitischer Konflikte*, 1990, 80–111 kommt auf die Beziehungen des Kaisers zu den Prätorianern nur auf der Basis der literarischen Quellen zu sprechen. Siehe auch die Literatur in Anm. 33; nirgendwo wird diese Dokumentengruppe als relevant angeführt.

¹⁰ Zu neuen Dokumenten aus der Zeit des Severus Alexander siehe W. ECK – A. PANGERL, *Konstitutionen für Prätorianer unter Severus Alexander*, ZPE 211, 2019, 189–214.

¹¹ Siehe dazu mehrere Beiträge in dem Sammelband: *Militär diplome. Die Forschungsbeiträge der Berner Gespräche von 2004*, hg. M. A. SPEIDEL – H. LIEB, 2007.

dieser Art stammen aus der Zeit des Septimius Severus.¹² Es ist also eine Dokumentation, die nichts über die Praxis in den Provinzen aussagt, sondern allein auf die stadtrömischen und italischen Truppen ausgerichtet ist. Für die *legio II Parthica*, die man auch zu den hauptstädtischen Truppen rechnen muss, existieren notwendigerweise keine Diplome, wie das generell für alle Legionen gilt.

Fragt man, welche Beinamen für diese drei Truppengattungen von der kaiserlichen Kanzlei verwendet wurden, dann ergibt sich das Bild, das in der folgenden Tabelle in chronologischer Abfolge zusammengestellt ist. Die Beinamen erscheinen in den Dokumenten an verschiedenen Stellen: entweder dort, wo die jeweilige Einheit des Diplommempfängers angeführt wird (soweit der entsprechende Teil des Diploms erhalten ist), also z. B. *cohors I* oder *II praetoria* usw.; ferner werden die Beinamen bei der generellen Nennung der Truppengattung angeführt: *in cohortibus praetoriis Severianis* oder *Alexandrianis*, *in classe praetoria Severiana* oder *Alexandriana*, und schließlich auch bei der Benennung der *castra*, in denen die Truppen in Rom stationiert waren, als *Severiana* oder *Alexandriana*.

Diplome mit <i>Severiana</i> und <i>Alexandriana</i> ¹³		
Jahr	Zitat	Beleg
223	<i>castris novis Severianis</i>	RGZM 55
223	<i>coh(ors) V pr(aetoria) S[everiana]</i>	RMD III 193
224	<i>coh(ors) II pr(aetoria) Severiana</i>	CIL XVI 189
224	<i>coh(ors) X pr(aetoria) Severiana</i>	RMD I 76
224	<i>coh(ors) XI urbana Severiana</i>	AE 2014, 325
224	<i>[cohortibus praetoriis] Severianis</i>	ZPE 211, Nr. 1
224	<i>classe praet(oria)] Severiana</i>	RMD V 463
225	<i>[co]h(ors) II pr(aetoria) Severiana</i>	CIL XVI 142 ¹⁴
225	<i>coh(ors) VIII pr(aetoria) Severiana</i>	RMD IV 309
225	<i>coh(ors) VIII pr(aetoria) Severiana</i>	RMD IV 310
225	<i>classe praetoria Severiana</i>	RMD IV 311

¹² Zum letzten Auxiliardiplom aus dem Jahr 206 siehe W. ECK, Septimius Severus und die Soldaten. Das Problem der Soldatenehe und ein neues Auxiliardiplom, in: *In omni historia curiosus*. Studien zur Geschichte von der Antike bis zur Neuzeit. Festschrift für Helmuth Schneider zum 65. Geburtstag, hg. B. ONKEN – D. ROHDE, 2011, 63–77 = AE 2012, 1960, vgl. dazu W. ECK, Das letzte Diplom für einen Auxiliarsoldaten aus dem Jahr 206 n. Chr. – der Text der Innenseite, ZPE 208, 2018, 237–244. Eines aus dem Jahr 203 in RMD III 187.

¹³ Zum Verweis ZPE 211, Nr. ... siehe den bibliographischen Hinweis zu Beginn des Artikels.

¹⁴ Auf der Innenseite steht die *trib. pot. III*, was ins Jahr 224 führen würde; entscheidend sind jedoch die Konsuln des Jahres 225.

Jahr	Zitat	Beleg
225	<i>[classe] praetoria Severian(a)</i>	RGZM 56
225	<i>classe praetoria Seve[riana]</i>	RGZM 57
225	<i>cl[asse p]raetoria Severia[na]</i>	RMD IV 312
226	<i>[c]oh(ors) II pr(aetoria) Severiana</i>	RMD V 466
226	<i>coh(ors) III pr(aetoria) Severiana</i>	RGZM 58
226	<i>coh(ors) V pr(aetoria) S[everiana]</i>	ZPE 211, Nr. 3
226	<i>coh(ors) VII pr(aetoria) [Severi]ana</i>	ZPE 211, Nr. 5
226	<i>coh(ors) IIII pr(aetoria) Sev[eriana]</i>	ZPE 211, Nr. 6
226	<i>coh(ors) VIII pr(aetoria) Severiana</i>	RGZM 59
226	<i>coh(ors) X pr(aetoria) Severiana</i>	CIL XVI 143
226	<i>classe praetoria Se[veriana]</i>	RMD III 196
227	<i>coh(ors) VIII pr(aetoria) Severiana</i>	RMD V 467
227	<i>coh(ors) VIII pr(aetoria) Severiana</i>	RGZM 60
227	<i>coh(ors) X pr(aetoria) Severiana</i>	RMD IV 313
228	<i>coh(ors) I pr(aetoria) Severiana</i>	RMD II 132
229	<i>cl(asse) pr(aetoria) Sev(eriana)</i>	RMD II 133
229/230	<i>[cohort(ibus) pr(aetoriis) Se]verianis</i>	ZPE 211, Nr. 7
230	<i>coh(ors) I pr(aetoria) Severiana</i>	RMD V 469
230	<i>cohortibus praetori(i)s Severianis</i>	RMD V 470
230	<i>[cohortibus pra]etori(i)s Seve[riani]s</i>	ZPE 211, Nr. 8
230	<i>[cohortibus praetori(i)s Sev]erianis</i>	ZPE 211, Nr. 9
230	<i>castris novis Severianis</i>	CIL XVI 144
230	<i>[castris novis Sever]ianis</i>	RMD III 197
230	<i>castris novis Severianis</i>	CIL XVI 144
vor 231	<i>[coh(ors) -- pr(aetoria) Seve]ria[na]</i>	RMD II 135
vor 231	<i>[- -- Se]veriana</i>	unpubliziert ¹⁵

¹⁵ Der Text ist im Ms. für die zukünftigen Bände der RMD schon angeführt. Ich danke PAUL HOLDER, dass er mir seine Listen zugänglich gemacht hat.

Jahr	Zitat	Beleg
231	<i>coh(ors) V pr(aetoria) Alexandriana</i>	RGZM 61
231	<i>coh(ors) VIII pr(aetoria) Alexandriana</i>	RMD IV 315
232	<i>[coh(ors) -- p]r(aetoria) Alexandriana</i>	ZPE 211, Nr. 10 ¹⁶
233	<i>coh(ors) V pr(aetoria) Alexandrian(a)</i>	CIL XVI 145 ¹⁷
233	<i>coh(ors) V pr(aetoria) Alexandrian(a)</i>	RGZM 62 = RMD VI 652
233	<i>cohor[tibus praeto]ri(i)s Alexandrianis</i>	ZPE 211, Nr. 11
233	<i>coh(ortibus) praet(oriis) Alexa[ndri]anis</i>	ZPE 211, Nr. 12
233	<i>coh(ortibus) praetoriis Al[exandrianis]</i>	ZPE 211, Nr. 13
234	<i>coh(ors) III pr(aetoria) Alexandr(iana)</i>	AE 2009, 1799
234	<i>coh(ors) IIII pr(aetoria) Alexandr(iana)</i>	RGZM 63
231–235	<i>[coh(ortibus) praetori]is Alexan[drianis]</i>	ZPE 211, Nr. 14
235?	<i>Ale[xandri]anis?</i>	unpubliziert ¹⁸

Es sind insgesamt 49 Diplome für alle drei Truppengattungen bekannt, in denen ein Beinamen in der einen oder anderen Form erscheint. Die Dokumente bilden eine ununterbrochene Abfolge, da in jedem Jahr von 223 bis 235 mindestens eine Konstitution (öfter durch mehrere Diplome dokumentiert) für eine der drei Truppengattungen überliefert ist, fast stets für eine der prätorischen Kohorten, manchmal aber auch eine zweite für eine Flotte oder die *equites singulares*.¹⁹ Entscheidend ist jedoch, dass die Beinamen nicht willkürlich einmal in der einen und dann wieder in einer anderen Form angeführt sind. Vielmehr zeigt sich eine klare zeitliche Trennung: Für die acht Jahre von 223 bis 230 wird in 37 Dokumenten ausschließlich der Beinamen *Severiana* verwendet, für die fünf Jahre von 231 bis 235 in 12 Dokumenten ebenso ausschließ-

¹⁶ In RGZM 64 = AE 2001, 2162 aus dem Jahr 232 wird sachlich richtig *[castris novis Alexandrianis]* ergänzt.

¹⁷ Von FITZ, *Honorific Titles* (Anm. 5) 92 irrig ins Jahr 230 datiert.

¹⁸ Lesung nicht ganz sicher, wohl *Ale[xandri]anis?* Siehe auch ZPE 196, 2015, 218–220 = AE 2015, 1879, wo sicher *Alexandrianis* ergänzt werden muss, nicht *Severianis*. Auch in einem Diplom aus dem Jahr 232 (RGZM 64 und AE 2001, 2162) ist die Ergänzung *Alexandrianis* notwendig.

¹⁹ Für sein erstes Regierungsjahr, 222, kann es noch keine Konstitutionen des Severus Alexander geben, weil jedenfalls die für Prätorianer schon am 7. Januar abgeschlossen wurden, als Elagabal noch lebte. In AE 2015, 1878 muss der Beinamen der *castra* korrigiert werden: statt *Severianis* wohl *Antoninianis*.

lich *Alexandriana*. Eine gemeinsame Nennung der beiden Beinamen findet sich, im Gegensatz zu anderen Dokumententypen, vor allem in den Provinzen, nie.

Diese klare zeitliche Trennung ist ohne jeden Zweifel Folge einer bewussten Entscheidung, die durch den Kaiser und vor allem seine Berater getroffen und konsequent beibehalten wurde.²⁰ Zunächst erscheint der Beiname, der sich vom ersten persönlichen Namen des Kaisers ableitet: *Severiana*. Damit wird zudem die Zugehörigkeit zum severischen Kaiserhaus betont. Im Jahre 231 änderte man das und ersetzte *Severiana* generell durch *Alexandriana*. Warum? Der Zeitpunkt zeigt klar, warum dies geschah; das Motiv war eindeutig politisch-militärischer Natur. Denn im Jahr 231 brach Severus Alexander nach dem Osten auf, um gegen die neupersische Macht zu kämpfen, die seit Kurzem die östlichen Provinzen des Reiches bedrohte. Gerade weil gegen «Perser» gekämpft werden musste, lag es für den Kaiser oder vielleicht noch mehr für dessen Berater nahe, den Kriegszug mit aller Deutlichkeit als eine Neuauflage des Feldzugs Alexanders des Großen zu propagieren, dessen Namen der Kaiser trug.²¹ Den Namen als siegverheißendes Omen für den Feldzug zu betrachten, lag mehr als nahe.²² Vor allem die Prätorianer und die *equites singulares* hatten den Kaiser bei diesem Feldzug zu begleiten, die italischen Flotten aber stellten die Schiffe, mit denen der Herrscher und seine Begleittruppen nach dem Osten aufbrachen. Diese nunmehr im Jahr 231 mit dem Beinamen *Alexandriana* zu charakterisieren war eine Entscheidung, die sehr nahelag, ja sich damals fast aufdrängte. Sie wurde von da an kontinuierlich beibehalten, auch als der Kaiser mit seinem Heer, wohl im Verlauf des Jahres 234, nunmehr gegen Angreifer im Norden von Italien an der germanischen Grenze ging.

Das erste Diplom, in dem der neue Beiname erscheint, trägt das Datum des 7. Januar 231; damals hatte der Kaiser mit seinen Begleitern, vor allem den *singulares* und den Prätorianern, Italien allerdings noch nicht verlassen, was erst im Verlauf der ersten Jahreshälfte 231 geschah. Die Entscheidung für die Privilegierung und den

²⁰ Zu den Beratern in der Umgebung des Kaisers siehe u.a. L. DE BLOIS, Administrative Strategies of the Emperor Severus Alexander and his Advisers, in: Herrschaftsstrukturen und Herrschaftspraxis: Konzepte, Prinzipien und Strategien der Administration im Römischen Kaiserreich, hg. A. KOLB, 2006, 45–52.

²¹ Wenn in HA Sev. Alex. 50, 4 darauf verwiesen wird, er selbst habe betont sogar auf den Unterschied *inter Romanum Alexandrum et Macedonem* verwiesen, dann ist das freilich eher ein Reflex des Autors der Historia Augusta. Allerdings ist es auffällig, wie oft in dieser Vita auf Alexander d. Gr. verwiesen wird, sogar die Geburt des Kaisers wird mit einem Ort mit Alexanderkonnotation verbunden (v. 5, 1); er habe auch Münzen mit Anspielung auf Alexander prägen lassen. Vgl. auch HA 13, 1; 30, 3; 31, 5; 39, 1; 50, 4; 62, 2f. Man hat den Eindruck, dass der Autor der HA bewusst mit dem Namen Alexander gespielt und damit auf den Makedonen angespielt hat. Eine historische Reminiszenz ist dies aber kaum. Speziell auch zum Alexanderthema bei Severus Alexander G. DAREGGI, Severo Alessandro, *Romanus Alexander*, e il complesso santuario di Thugga, Latomus 53, 1994, 848–858.

²² Im afrikanischen Thugga hat man offensichtlich darauf reagiert, siehe DAREGGI, Severo Alessandro (Anm. 21).

zugehörigen Konstitutionstext, der dann durch die Diplome an die einzelnen Empfänger gelangte, erfolgte sogar stets einige Zeit vor der Veröffentlichung. Dieser Befund ist somit so zu verstehen, dass in den letzten Monaten des Jahres 230, als der Kaiser zusammen mit seinem *consilium* diese Konstitution genehmigt hatte, der Entschluss zum Feldzug im Osten bereits gefallen sein musste. Es dauerte sodann noch einige Monate, bevor alle Vorbereitungen getroffen waren und man dorthin aufbrechen konnte.

Proconsul in den Konstitutionen des Severus Alexander

Änderungen im Text der kaiserlichen Bürgerrechtskonstitutionen waren stets eine sehr bewusste Entscheidung, die jeweils durch einen konkreten Grund ausgelöst wurden. Das kann man zu verschiedenen Zeitpunkten aufzeigen, seit die Diplomata auf Bronze ausgegeben wurden.²³ In der Zeit des Severus Alexander ist eine solche bewusste Änderung aber nicht nur bei dem Beinamen *Alexandriana*, der wegen des Aufbruchs in den Perserkrieg anstelle von *Severiana* eingesetzt wurde, zu erkennen, sondern auch noch an einem weiteren Detail, das in den Diplomen dieses Kaisers für uns seit dem Jahr 232 greifbar wird: Die Titulatur des Kaisers wird um den Rechtstitel *proconsul* erweitert.

Seit der Spätzeit Traians wurde der Titel *proconsul* innerhalb der kaiserlichen Titulatur immer dann angeführt, wenn sich der Kaiser außerhalb Italiens aufhielt; das war ein Teil der vornehmlich durch den Senat gepflegten «republikanischen» Ideologie.²⁴ Diese von Traian geschaffene Titulaturvariante wurde zur Regel und seitdem streng beachtet, was sich besonders unter Hadrian bei seinen zahlreichen Reisen zeigte, unter Pius ex negativo, da er Italien nie verließ. Auch unter Marc Aurel beachtete man die Regel, als Lucius Verus sich seit 162 im Osten aufhielt; er führte den Titel, Marc Aurel nicht, da er in Rom geblieben war. Auch unter Septimius Severus scheint man zunächst diese Ordnung im Wesentlichen eingehalten zu haben, nur sind für ihn die Zeiten, in denen er sich nicht in den Provinzen aufhielt, nicht immer genau zu bestimmen.²⁵ Bei Caracalla findet sich *proconsul* permanent in den Diplomen, da er bereits in der zweiten Jahreshälfte 212 nach Gallien aufgebrochen ist²⁶ und danach

²³ Siehe z. B. P. HOLDER, Observations on the Inner Faces of Auxiliary Diplomas from the Time of Antoninus Pius, in: Corolla Cosmo Rodewald, hg. N. SEKUNDA, 2007, 151–171; W. ECK, Die Veränderungen in Konstitutionen und Diplomen unter Antoninus Pius, in: SPEIDEL – LIEB, Militärdiplome (Anm. 11) 87–104.

²⁴ W. ECK, Konsuln des Jahres 117 in Militärdiplomen Traians mit *tribunicia potestas XX*, ZPE 185, 2013, 235–238.

²⁵ Dazu W. ECK, Die Bürgerrechtskonstitutionen als serielle Quellengattung und *proconsul* als Element in der Titulatur der römischen Kaiser, in: Mélanges J.-L. Ferrary, hg. A. HELLER – CHR. MÜLLER – A. SUSPÈNE, 2019, 481–499.

²⁶ Siehe RMD I 74 vom 30. August 212, wo *proconsul* erscheint.

nicht mehr nach Italien zurückkehrte.²⁷ Selbst bei einem Kaiser wie Elagabal, der gegen viele übliche Formen verstieß, wurde in den Arvalakten im Jahr 218 mehrmals in die Titulatur des Kaisers *proconsul* eingefügt; er kam erst im Sommer 219 in Rom an.²⁸ Bedenkt man diese Vorgeschichte der Verwendung von *proconsul* in der kaiserlichen Titulatur, dann ist nicht verwunderlich, dass auch bei Severus Alexander, der nach der Überlieferung ein besonders enges Verhältnis zum Senat gehabt haben soll, diese Regel präzise eingehalten wurde. Deshalb fehlt dieses Element in allen Kaiserkonstitutionen von 222 bis 231, soweit uns deren originaler Text über die Diplome erhalten ist.²⁹ Der junge Kaiser hielt sich damals kontinuierlich in Rom und Italien auf. Erst in den Diplomen, die seit Anfang Januar 232 ausgegeben wurden, erscheint der Titel.

Jahr	Belege für <i>procos</i> in den Diplomen
232	RMD V 471a–b = RGZM 64; AE 2001, 2160; ZPE 211, Nr. 10
233	CIL XVI 145; RGZM 62; ZPE 211, Nr. 11 und 12
234	RGZM 63; AE 2009, 1799
235?	W. ECK – A. PANGERL, Prätorianerdiplom des Maximinus Thrax aus dem Jahr 236, kombiniert mit einer Konstitution des Severus Alexander aus dem Jahr 235(?), ZPE 212, 2019 (im Druck); vgl. AE 2015, 1879

Severus Alexander hat Italien vor Mitte des Jahres 231 verlassen, weshalb er von da an diesen Titel geführt hat. Dagegen könnte man einwenden, der Titel erscheine aber in zwei Prätorianerdiplomen des Jahres 231 noch nicht. Es sind dies RGZM 61 und RMD IV 315, in denen zwar schon die *coh(ors) V* und die *coh(ors) VIII pr(aetoria)* die Bezeichnung *Alexandriana* tragen, in der kaiserlichen Titulatur das Element *proconsul* aber noch fehlt.

Das aber ist ganz folgerichtig. Denn zu Beginn des Jahres 231 war zwar schon klar, dass man den Krieg im Osten führen müsse; deshalb konnte man den Einheiten bereits den Beinamen *Alexandriana* geben. Die Konstitutionen wurden damals jedoch stets zum 7. Januar publiziert. Zum 7. Januar 231 aber hielt sich Severus Alexander noch in Italien auf. Wenn der letzte Eintrag in einem Fragment der Arvalakten des

²⁷ H. HALFMANN, *Itinera principum: Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im römischen Reich*, 1986, 223–230. Siehe auch J. SCHEID, *Commentarii fratrum Arvalium qui supersunt*, 1998, 283–285 Nr. 99; in diesem Eintrag der Arvalakten für das Jahr 213 und 214 wird der Titel *proconsul* in Caracallas Titulatur angeführt.

²⁸ SCHEID, *Commentarii* (Anm. 27) 293–298 Nr. 100.

²⁹ Auch in den wenigen Schreiben aus den Jahren 222–224, die bei J. H. OLIVER, *Greek Constitutions of Early Roman Emperors from Inscriptions and Papyri*, 1989, 529–542 abgedruckt sind, fehlt der Titel, der allerdings in der einzigen Konstitution Elagabals bei Oliver (Nr. 274) angeführt ist.

Jahres 231 auf die Zeremonien der Arvalen am 17., 19. und 20. Mai verweist, dann müsste er bereits zum Feldzug aufgebrochen sein, denn in den Akten wird dem Namen des Kaisers bereits der Titel *proconsul* beigelegt.³⁰ In den Diplomen, die das Datum 7. Januar 231 tragen, konnte der Titel *proconsul* folgerichtig noch nicht erscheinen, erst in denen vom 7. Januar 232.

Der angebliche Triumph des Severus Alexander – eine Erfindung

Der Kaiser kehrte schließlich wieder nach dem Westen zurück. Wann dies geschah, ist in der Wissenschaft nicht umstritten, vielmehr soll er nach fast einhelliger Meinung bereits im Spätsommer des Jahres 233 Italien wieder erreicht haben, denn in Rom hat er, angeblich am 25. September dieses Jahres, einen Triumph gefeiert, so jedenfalls die *Historia Augusta*, die auch das konkrete Datum liefert, also eben die spätantike Quelle, deren Unzuverlässigkeit gerade bei der Darstellung des Severus Alexander kaum von jemandem bezweifelt wird. Das Datum aber wurde dennoch weitgehend als zutreffend angesehen.³¹ In Verbindung mit diesem Datum führt der Autor der HA auch eine wörtliche Rede des Kaisers vor dem Senat an, die allerdings, anders als beim Datum, fast allgemein als dessen Erfindung angesehen wird.³²

Die gesamte Geschichte über den Triumph ist jedoch erfunden, wie auch vieles andere, was die militärische Erscheinung des Kaisers betrifft; die moderne Forschung hat freilich bis heute die Story über den Triumph weitgehend als glaubwürdig akzeptiert,³³ mit wenigen Ausnahmen, die eine mehr oder weniger deutliche Skepsis erkennen lassen.³⁴ Es hätte allerdings schon immer auffallen müssen, dass Severus Alexander

³⁰ SCHEID, *Commentarii* (Anm. 27) 317 Nr. 106: [*cos. I/II p. procos.*; die Ergänzung des Titels in diesem Fragment auch bei den Eintragungen zum 3. Januar trifft aber nicht zu, wie die Diplome zeigen. Denn es lässt sich sehr klar zeigen, dass man in den Akten der Arvalen auf diese Variablen in der kaiserlichen Titulatur sehr genau achtete. Siehe auch oben Anm. 28.

³¹ Siehe BERTRAND-DAGENBACH (Anm. 9).

³² HA Sev. Alex. 56, 2. Ferner steht bei Festus 22 ein knapper Satz, in dem die kurz zuvor noch Perser genannten Feinde als Parther erscheinen: *De Parthis Romae pompa spectabili triumphavit.*

³³ So etwa HALFMANN, *Itinera principum* (Anm. 27) 252; ebenso M. HAAKE, Zwischen Severus Alexanders Triumph über die Sāsāniden im Jahre 233 und den Triumphfeierlichkeiten Diocletians und Maximians im Jahre 303. Zum römischen Triumph im dritten Jahrhundert n. Chr., in: *Der römische Triumph in Prinzipat und Spätantike*, hg. F. GOLDBECK – J. WIENAND, 2016, 357–395, insb. 357–361; ebenso P. F. MITTAG, Die Triumphatordarstellung auf Münzen und Medaillons in Prinzipat und Spätantike, in: *ibid.*, 419–452; D. SCHÄFER, Rezension zu J. S. MCHUGH, *Emperor Alexander Severus. Rome's Age of Insurrection, AD 222–235*, 2017, *Plekos* 20, 2018, 447–452, bes. 450f. Auch in der letzten Auflage der Kaisertabelle ist dieses Datum noch widerspruchlos angeführt, siehe D. KIENAST – W. ECK – M. HEIL, *Römische Kaisertabelle, Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie*, 62017, 171.

³⁴ Zweifel am Triumph etwa bei M. CHRISTOL, *L'empire romain du III^e siècle. Histoire politique* (de 192, mort de Commode, à 325, concile de Nicée), 1997, 76; C. BERTRAND-DAGEN-

im absoluten Gegensatz zu allen seinen Vorgängern anlässlich seines Triumphs seiner Titulatur keine Imperatorenakklamation hinzugefügt hat. Doch nicht nur dies ist auffallend: Imperatorenakklamationen finden sich bei ihm überhaupt nicht, obwohl man gelegentlich gemeint hatte, er habe diese sogar parallel zu seiner *tribunicia potestas* gezählt.³⁵ Doch unter den weit mehr als 300 lateinischen Inschriften mit seinem Namen finden sich überhaupt nur fünf, in denen innerhalb der Titulatur auf Akklamationen verwiesen wird; es sind folgende Texte, von denen drei gleich ins erste Jahr seiner Herrschaft gehören sollen:

Ein Meilenstein nahe Tyana in Cappadocia (AE 1941, 1163 = IK 55, Nr. 51):

Imp(eratori) Caes(ari) divi Severi nep(oti) | divi Antonini Mag(ni) Pii | fil(io) M(arco) Aur(elio) Severo [[Ale|xandro]] Pio Fel(ici) Aug(usto) | pont(ifici) max(imo), trib(unicia) potest(ate), | imp(eratori) II, co(n)s(uli), p(atri) p(atriciae), proco(n)s(uli) | per Asinium Lepidum | leg(atum) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) praesid(em) | provinc(iae) Capp(adociae) | ια´.

Zwei Meilensteine an der Straße von Bostra nach Philadelphia (AE 1991, 1589; 1590):

Imp(eratori) Caes(ari) M(arco) Aur(elio) | Severo A[[lexandro]] | Pio Fel(ici) Aug(usto) pon|tif(ici) max(imo), trib(unicia) po|test(ate), imp(eratori) II, co(n)s(uli), | [p]roco(n)s(uli), p(atri) p(atriciae) per | Trebonium For|tunatum leg(atum) | pr(o) pr(aetore) κς´ und ιε´ | XV.³⁶

Sodann gibt es zwei Inschriften, die beide aus dem Jahr 231 stammen sollen, ein Meilenstein aus Adana in Cilicia (AE 1922, 129):

BACH, Le triomphe de Sévère Alexandre, *Ktema* 38, 2013, 341–346; C. BERTRAND-DAGENBACH – A. MOLINIER-ARBO, *Histoire Auguste. Tome III 2: Vie d'Alexandre Sévère*, 2014, 161 f.; J. S. McHUGH, *Emperor Alexander Severus. Rome's Age of Insurrection, AD 222–235*, 2017, 229–231 B. DIGNAS – E. WINTER, *Rome and Persia in Late Antiquity. Neighbours and Rivals*, 2007, 71–77 lassen offen, welcher Überlieferung mehr vertraut werden kann. Den Triumph nehmen sie nicht fraglos als zutreffend an, lehnen ihn aber auch nicht grundsätzlich ab. In der letzten zusammenfassenden Darstellung des 3. Jh. von L. DE BLOIS, *Image and Reality of Roman Imperial Power in the Third Century AD. The Impact of War*, 2019 wird der Triumph zu Recht nicht einmal erwähnt. Wie mir LUKAS DE BLOIS mitteilte, hat es den Triumph seiner Ansicht nach nicht gegeben.

³⁵ X. LORiot, Les acclamations impériales dans la titulature de Sévère Alexandre et de Gordien III., *ZPE* 43, 1981, 225–235.

³⁶ Der zweite Stein ist weniger gut erhalten, aber textgleich; die beiden Texte gehören sicher zu einer Serie von Meilensteinen, die unter dem Statthalter Trebonius Fortunatus aufgestellt wurden.

Imp(erator) Caes(ar) M(arcus) | Aur(elius) Severus | [[Alexander]] | Pius Felix Invi|ctus Aug(ustus) ponti(fex) | max(imus), tribuni(cia) | pot(estate) X, imp(erator) X, | co(n)s(ul) III, p(ater) p(atriciae), pro|co(n)s(ul) viam pu|blicam et pon|tes restituit | m(ilia) p(assuum) XXX | λ',³⁷

sowie ein Meilenstein aus Noricum (CIL XVII 4, 142):

Imp(erator) Caes(ar) Mar(cus) Aurel(ius) | Severus Alexander | Pius Felix Invictus Aug(ustus) | pont(ifex) max(imus), trib(unicia) potes(tate), | imp(erator) X, co(n)s(ul) III, p(ater) p(atriciae), proco(n)s(ul) | dominus in[dul]gentissi[m]us | a Sol(va) m(ilia) p(assuum) XL.

Die beiden zuerst angeführten Inschriften führen *imp. II* an, verbunden mit der *tribunicia potestas* und *consul*, beide ohne Iteration, dafür jedoch mit *proconsul*. Wenn vor allem das Fehlen der Iterationsziffer bei der *tribunicia potestas* zutreffen sollte, dann gehören beide Inschriften ins Jahr 222 vor dem 10. Dezember, als die *trib. pot. II* begann. Damals aber stand in der Titulatur des Severus Alexander ganz sicher noch nicht *procos*. Das aber zeigt, dass diejenigen, die die Texte verfassten, die genaue Titulatur noch nicht kannten, sondern nur annahmen, dass die Titulatur in etwa so lauten würde wie oft bei früheren Kaisern. Solche Adaptionen der Titel eines eben an die Macht gelangten Herrschers an das, was man kannte, findet man auch sonst, wenn ein neuer Kaiser die Herrschaft übernahm.³⁸

In zwei weiteren Inschriften erscheint *imp. X*. Einmal ist diese Angabe mit *tribunicia potestas* ohne Iteration verbunden, was erneut, wenn die Angabe denn exakt wäre, auf 222 verweisen würde; dann aber folgt *cos. III*, was auf 229 führt, und *procos.*, was erst kurz vor Mitte 231 in der kaiserlichen Titulatur erscheint. Diese Elemente passen nicht zusammen; vor allem aber ist dann zu fragen, warum, wenn *imp. X* ein zutreffendes Element wäre, die vielen dann nötigen Imperatorenakklamationen vor der hier angeführten zehnten nirgendwo sonst erscheinen, zumal nicht in den offiziellen Erlassen des Kaisers, von denen wir durch die Militärdiplome mindestens 15 kennen (siehe die Liste oben). Dies macht ganz eindeutig klar, dass es solche Akklamationen nicht gegeben hat, denn wenn es sie gegeben hätte, wären sie auch in die Titulatur der Konstitutionen aufgenommen worden. Und dieses Argument gilt auch bei der zweiten Inschrift mit *imp. X*, in der ansonsten die titularen Elemente zusammenpassen. Woher sollte derjenige, der den Text dieser Inschrift in Cilicia verfasste,

³⁷ Die Lesung der Meilensteine aus Cappadocia und Cilicia wurden nach der elektronischen Publikation von DAVID FRENCH überprüft: <https://biaa.ac.uk/publications/item/name/electronic-monographs> (Nr. 3 und Nr. 7).

³⁸ So hat man etwa Hadrian die Siegerbeinamen Traians zunächst zugeschrieben, siehe z. B. ILaG I 1028 oder CIL III 14177, 1; auch die ersten Münzen Hadrians zeigen diese Namen, vgl. P. KNEISSL, Die Siegestitulatur der römischen Kaiser, 1969, 91–95.

eine Information haben, von der alle anderen Provinzen und vor allem die kaiserliche Zentrale selbst nichts wussten? Gerade kaiserliche Titulaturen auf Meilensteinen des 3. Jh. sind zu oft höchst ungenau, als dass man einem einzelnen außergewöhnlichen Detail folgen dürfte, das sonst nicht überliefert ist. Die Schlussfolgerung ist zwingend: Severus Alexander hat nie eine Imperatorenakklamation in seiner Titulatur geführt. Derselbe Befund ist auch bei den Münzen festzustellen. Kein einziges Mal wird darauf eine Akklamation erwähnt.³⁹

Ein Triumph, den ein Kaiser feierte, ist aber etwas weit Gewichtigeres als eine einzelne Akklamation. Ein solches Ereignis hat sich in der Titulatur aller Kaiser vor Severus Alexander niedergeschlagen; denn ein Triumph machte eine üblicherweise in den Provinzen erfolgte Akklamation in besonderer Weise in Rom selbst sichtbar. Das müsste man auch bei Severus Alexander im Jahr 233 erwarten, wenn er einen Triumph gefeiert hätte, selbst wenn er persönlich vielleicht wenig Wert auf militärischen Ruhm gelegt haben mag, was man aus dem Fehlen von Akklamationen nach dem Jahr 222 erschließen könnte. Doch selbst Hadrian, der fast während seiner gesamten Regierungszeit trotz einer Reihe von siegreich beendeten Auseinandersetzungen in Britannien oder im Donauraum bis 136 jede Akklamation abgelehnt hatte, nahm eine zweite nach dem Bar Kochba-Aufstand an, wohl um seine Heerführer in dem dreieinhalbjährigen Krieg mit den *ornamenta triumphalia* ehren zu können. Diese zweite Akklamation erschien dann aber auch stets in seiner Titulatur.⁴⁰ Einen Triumph hat Hadrian nicht gefeiert. Gleiches gilt auch für Antoninus Pius; aber er führt *imp. II* beständig in seiner Titulatur, nachdem er sie 142 in Britannien erhalten hatte. Severus Alexander aber soll dagegen einen Triumph gefeiert, diesen jedoch in seiner Titulatur übergangen und nicht durch *imp. II* angezeigt haben? Das ist historisch ausgeschlossen. Dazu bräuchten wir eine direkte glaubwürdige Überlieferung.

Freilich hat man sich immer wieder auch auf Münzen und Medaillons berufen, auf denen der Kaiser im Triumphalornat oder auf einer Quadriga stehend, manchmal mit einer Victoriastatue in der Hand, gezeigt wird.⁴¹ Dies soll, wie von manchen hervorgehoben wird, auf einen aktuellen Triumph hinweisen, bei Severus Alexander eben im Jahr 233. Doch vor kurzem hat PETER MITTAG sehr deutlich gezeigt, dass diese auf einen aktuellen Triumph hinzielende Interpretation keine Basis hat. Denn er stellt zwar zunächst fest:⁴² «Sein Nachfolger Severus Alexander feierte im Jahr 233 wieder einen Triumph. Im gleichen Jahr – und wohl aus diesem Anlass – wurden *aurei* mit Triumphatordarstellung geprägt.» Doch dann folgt die entscheidende Argumentation: «Jedoch sind dies nicht die frühesten Münzen mit diesem Motiv. Bereits 222, 226 und 229 n. Chr. – offensichtlich anlässlich des ersten, zweiten und dritten Consu-

³⁹ Zum Kaiser auf der Triumphalquadriga siehe unten.

⁴⁰ W. ECK – G. FOERSTER, Ein Triumphbogen für Hadrian im Tal von Beth Shean bei Tel Shalem, JRA 12, 1999, 294–313, siehe die Liste 312f.

⁴¹ Dazu etwa HAAKE oder SCHÄFER oben in Anm. 33.

⁴² MITTAG, Triumphatordarstellung (Anm. 33) 429.

lats – entstanden entsprechende Goldmedaillons (diese nur 222 n. Chr.), Bronzemedallions, *aurei*, *denarii*, *sestertii*, *dupondii* und *asses*. Severus Alexander verhielt sich somit scheinbar wieder sehr traditionell. Allerdings wurden 226 und 229 n. Chr. – also sieben bzw. vier Jahre vor [meine Hervorhebung] dem Triumph – auch Medaillons geprägt, die den Kaiser eindeutig als Triumphator darstellen – entweder eine Victoriastatueette haltend, die einen Legionsadler trägt, oder von Victoria bekrönt und von vier Soldaten begleitet.» Deutlicher kann man gar nicht beschreiben, dass Darstellungen eines Kaisers als Triumphator auf Münzen und Medaillons zumindest im 3. Jh. nicht einen konkreten Triumph nachweisen können. Da für Severus Alexander ein Triumph nirgendwo – außer in der unglaubwürdigen HA und dem einen Satz bei Festus – belegt ist, sind solche Prägungen auch im Jahr 233 notwendigerweise kein Ausweis für einen Triumph. Das hat sich schon unter Septimius Severus gezeigt, in dessen Herrschaftszeit entsprechende Prägungen in sehr unterschiedlichen Situationen erfolgten, etwa um seine Söhne als seine Nachfolger herauszustellen, aber auch in Momenten, bei denen kein konkreter Anlass für diese Prägungen zu finden ist, zumindest kein Triumph. Das Bild des Triumphators symbolisierte generell die Fähigkeit oder den Anspruch des Kaisers, siegen zu können. Das zeigt sich mit besonderer Deutlichkeit bei Caracallas Nachfolgern Macrinus und Elagabal. In beider Regierungszeit wurden Triumphatordarstellungen benutzt, obwohl beide keinen Triumph gefeiert haben. Gerade Macrinus wollte mit solchen Bildern seine Niederlage gegen die Parther verschleiern und sein militärisches Versagen in Sieghaftigkeit umdeuten. Auch Severus Alexander war im Osten nicht der strahlende Sieger. Aber nach dem mit großem Aufwand und Alexanderanklang unternommenen Feldzug musste eine siegreiche Botschaft übermittelt werden. Das Bild des Herrschers auf der Triumphalquadriga suggerierte genau dies.

Der Schluss ist zwingend: Die gesamte Geschichte über den Triumph des Kaisers am 25. September ist erfunden. Während freilich Tag und Monat auf der HA beruhen, ist das Jahr 233 lediglich ein Schluss der modernen Forschung; denn eine Überlieferung dazu gibt es nicht.⁴³ Doch wenn man die kaiserlichen Urkunden heranzieht, die von 232 bis 235 kontinuierlich den Titel *proconsul* anführen, dann ist Severus Alexander aus dem Osten nie mehr nach Rom und Italien zurückgekehrt. Er ist vom östlichen Kriegsschauplatz direkt an die germanische Front gezogen, also in das Kri-

⁴³ DAREGGI, Severo Alessandro (Anm. 21) 855 Anm. 28 führt als Beleg für Sieg und Rückkehr im Jahr 233 zwei Inschriften aus Africa an. Doch CIL VIII 1426 = 15259, ein Denkmal, das *Victoriis [Augustis]* errichtet wurde, ist nur ein Reflex auf die Siegesmeldungen aus dem Osten, zeigt aber nicht, dass Severus Alexander im Jahr 233 schon zurückgekehrt war, zumal die Datierung auf der Ergänzung der *trib. pot. XII* beruht. Auch die Dedikation an die *Fortuna Redux* in CIL VIII 1624 = 15846 = Dessau 482 besagt nichts über die erfolgte Rückkehr des Kaisers und ist wohl eher als Votum der Stadt *Sicca Veneria* zu verstehen; auch hier ist die *trib. pot. XII* ergänzt. Auch das Heiligtum in Thugga, das sie mit der triumphalen Rückkehr des Kaisers in Verbindung gebracht hat, kann nichts zeigen; denn zum einen fehlt jede genaue Datierung, zum andern wird weder von Triumph noch von Rückkehr gesprochen.

sengebiet, das ihn gezwungen hatte, den Krieg gegen die Neuperser einzustellen; auch eine Reise nach Ägypten, die geplant war, musste deshalb aufgegeben werden. Dass er direkt vom Osten in das neue Einsatzgebiet gereist ist, sagt nun expressis verbis auch unsere einzige zeitgenössische Quelle, Herodian. Nach ihm ist der Kaiser mit seinem Heer direkt vom Osten über Illyricum an den nördlichen Kriegsschauplatz gezogen, dieselbe Nachricht findet sich auch bei Aurelius Victor.⁴⁴ Alles andere erlaubte die dringende Gefahr an der Nordgrenze, sozusagen im Vorfeld Italiens, nicht. Wäre die Bedrohung an der Nordgrenze nicht so unmittelbar gewesen, dann hätte das römische «Oberkommando» mit den Truppen, die es im Osten zusammengezogen hatte, die dortige Gefahr entschiedener bekämpfen können. Herodians Schilderung mit dem direkten Zug vom Osten an die germanische Grenze stimmt mit dem, was man aus den kaiserlichen Konstitutionen entnehmen darf, überein. Dagegen eine Aussage der notorisch für die Zeit nach Caracalla unzuverlässigen HA anzuführen, würde jeder methodischen Rekonstruktion widersprechen. Die Konstitutionen aus der kaiserlichen Kanzlei sind grundsätzlich präzise, auch die unter Severus Alexander. Damit sollte man, solange nicht neue verlässliche Quellen eine andere Sicht notwendig machen, davon ausgehen, dass Severus Alexander am 25. September des Jahres 233 keinen Triumph gefeiert hat, weil er damals nicht in Italien war und offensichtlich auch nie mehr dorthin zurückkehrt ist. Als Ende 233/Anfang 234 über die Konstitution entschieden wurde, auf die die zwei Diplome RGZM 63 und AE 2009, 1799 zurückgehen, war er noch in den Provinzen unterwegs, vermutlich noch im Osten; deshalb erscheint der Titel *proconsul* in diesen Dokumenten. Denn es wäre höchst auffällig, wenn die kaiserliche Kanzlei plötzlich bei der Verwendung des Titels *proconsul* das Prinzip, das sie in den Jahren 222 bis 233 so genau eingehalten hatte, Ende 233/Anfang 234 nicht mehr beachtet hätte. Und, um dies nochmals zu betonen: Wenn es einen Triumph gegeben hätte, wäre ebenso die Einfügung *imp. II* in die Titulatur zwingend gewesen.

Beide Elemente, *proconsul* und der neue Beiname *Alexandriana* für die stadtrömischen und italischen Truppen, zeigen jedenfalls, dass man sich der neuen Situation, die durch den Krieg gegen die Perser eingetreten war, durchaus bewusst war. Sie sind Teil der politischen Entscheidungen, die, so darf man annehmen, in Rom und im Reich wohl laut und deutlich verkündet wurden: Der römische Alexander zieht in den Kampf gegen die neuen Perser. Für uns ist dies zuverlässig nur noch in den beiden Worten *Alexandriana* und *proconsul* erkennbar.

⁴⁴ Herodian 6, 7; Aurelius Victor 24, 2: *confestim apparatu magno bellum adversum Xerxem, Persarum regem, movet; quo fuso fugatoque in Galliam maturime contendit, quae Germanorum direptionibus tentabatur*. E. RITTERLING, RE XII 2, 1480s.v. Legio, hatte sich schon 1925 dieser Überlieferung angeschlossen. CIL III 3427 = 10380, aus Aquincum wurde *ob salutem et reditum* zu einem unbestimmten Zeitpunkt, sicher nicht vor den letzten Monaten des Jahres 233, dediziert. Ob man dieses Zeugnis mit dem Zug des Severus durch Illyricum in Verbindung bringen darf, muss offen bleiben.

Der Befund zu den beiden Beinamen *Severiana* und *Alexandriana* in den Urkunden für die hauptstädtisch-italischen Truppen zwingt aber auch zu einer generellen Schlussfolgerung hinsichtlich deren Verwendung bei den anderen Heeresseinheiten (siehe schon kurz oben). FITZ hatte zu Recht festgestellt, dass es bei der Verwendung der einzelnen Titel, ob *Severiana*, *Alexandriana* oder einer Verbindung beider, kein generelles Prinzip gegeben haben kann, das bei allen Truppen und in allen Provinzen wirksam gewesen wäre – außer eben dem einen, dass die Verwendung der Namen, wie er meinte, offiziell durch den Kaiser und seine Zentrale erlaubt worden sei. Die enorme Variabilität sei dadurch entstanden, dass Rom zu völlig unterschiedlichen Zeiten einen bestimmten Titel entweder an einzelne Truppen oder ganze Provinzen konzidiert habe. Träfe dies aber zu, dann müsste man bei der kaiserlichen Zentrale eine völlige Beliebigkeit bei der Verleihung der Namen an die Truppen in den Provinzen annehmen. Dies aber widerspricht allen Einsichten, die wir aus der obigen Liste über die Verwendung der Beinamen eben durch die Zentrale entnehmen oder doch erschließen können. In Rom war man in dem entsprechenden *officium* absolut konsequent, welchen Namen man in einem Dokument anführte. Da aber der Befund bei den anderen Truppen, wie FITZ zu Recht gesehen hat, in den Provinzen völlig beliebig ist, zwingt dies zu der Annahme, dass aus Rom eben keine entsprechenden Vorgaben gekommen sind. In den Provinzen, aber auch bei einzelnen Angehörigen der verschiedenen Einheiten entschied man selbst über die Form, die jedem als die adäquate erschien, um dem Kaiser Reverenz zu erweisen und die Bindung an ihn aufzuzeigen. Das konnte mit einem der beiden Namen oder manchmal auch mit beiden geschehen. Wenn die kaiserliche Kanzlei selbst in Schreiben in die Provinzen solche Beinamen verwendet haben sollte, dann hat sie das vermutlich in der Form gemacht, wie das auch in den kaiserlichen Konstitutionen geschehen ist, nämlich bis zur Entscheidung für den Perserkrieg mit *Severiana*, danach mit *Alexandriana*. Erhalten ist ein solches Schreiben freilich nicht. Wenn es sie gegeben hat, dann hat das aber nicht mehr die konkrete Anwendung der Beinamen in den Provinzen beeinflusst, denn dort hatte es sich bereits abgespielt, dass es jedem frei stand, die Form zu verwenden, die ihm gut schien.

Die kaiserlichen Beinamen in Inschriften stadtrömischer Militärs

In der Stadt Rom und bei den dort stationierten Truppen hat es allerdings diese Beliebigkeit wie in den Provinzen offensichtlich nicht gegeben. Denn in Inschriften, die auf Monumenten einzelner Einheiten oder auch einzelner Angehöriger der hauptstädtischen Truppen erschienen, findet sich einheitlich nur der Name *Severiana*, wie die folgende Liste zeigt:

Jahr	Einheit oder Einzelperson	Benennung	Beleg
223	<i>cohors V, VI, VII, und weitere Einheiten</i>	<i>Severiana</i>	CIL VI 32542
225	<i>coh. VII vigilum</i>	<i>Severiana</i>	CIL VI 3001
227	<i>coh. VII vigilum</i>	<i>Severiana</i>	CIL VI 3005
229	<i>coh. VII vigilum</i>	<i>Severiana</i>	CIL VI 2998
230	<i>coh. VII vigilum</i>	<i>Severiana</i>	CIL VI 3029
	<i>coh. VII vigilum</i>	<i>Severiana</i>	CIL VI 3021
	<i>coh. VII vigilum</i>	<i>Severiana</i>	CIL VI 3032
	<i>coh. VII vigilum</i>	<i>Severiana</i>	CIL VI 3034
	Fulvius Rogatianus, <i>coh. VII vigilum</i>	<i>Severiana</i>	CIL VI 3000
	Aelius? Olympos, <i>coh. VII vigilum</i>	<i>Severiana</i>	CIL VI 3050
	Falius? Tuarius, <i>coh. VII vigilum</i>	<i>Severiana</i>	CIL VI 3004
	Ela? Apol(l)inarius, <i>miles coh. I pr.</i>	<i>Severiana</i>	CIL VI 2432
	Aur. Dubitatus, <i>miles coh. II pr.</i>	<i>Severiana</i>	CIL VI 2456
	Valerius Sabinus, <i>miles coh. II pr.</i>	<i>Severiana</i>	CIL VI 32671
	Aur. Marinus, <i>miles coh. VII pr.</i>	<i>Severiana</i>	CIL VI 170
	<i>miles coh. II pr.</i>	<i>Severiana</i>	CIL VI 32714
	<i>miles coh.</i>	<i>Severiana</i>	CIL VI 33016

Es sind relativ wenige Inschriften, in denen überhaupt in Rom ein Beiname angeführt wird.⁴⁵ Dieser lautet einheitlich *Severiana*, wobei allein zehn der Texte, allesamt Graffiti, aus der Kaserne der *cohors VII vigilum* kommen. Bemerkenswert ist aber, dass die fünf Inschriften aus diesem Komplex, die datiert sind, allesamt aus den Jahren zwi-

⁴⁵ Wenn man die Inschriften der bei Rom stationierten *legio II Parthica* einschließen will, dann ist auch dieser Befund sehr einheitlich: stets *Severiana*. Lediglich bei den Grabinschriften dieser Legion im Osten (siehe W. VAN RENGEM, La II^e Légion Parthique à Apamée, in: Les légions de Rome sous le Haut-Empire, hg. Y. LE BOHEC – C. WOLFF, 2000, vol. 1, 409) findet sich einige wenige Male die Verbindung *S(everiana) A(lexandriana)*, so etwa in einer Grabinschrift aus Apamea am Orontes, wo der *b(ene)ff(iciarius) | trib(umi) leg(ionis) II P(arthicae)* verstorben ist. Diese wenigen Texte gehören sicher in die Zeit des Feldzugs im Osten, an der die Legion beteiligt war. Dass sich in den zahlreichen Inschriften dieser Legion in der Umgebung von Rom der Beiname *Alexandriana* nicht findet, ist wohl auch dadurch bedingt, dass die Legion oder jedenfalls der größte Teil 231 mit dem Kaiser nach dem Osten aufbrach und damit Soldaten dieser Legion in dem Zeitraum 231 bis 235 dort keine Inschriften errichteten. Sie zog mit dem Kaiser aus dem Osten direkt nach Obergermanien (vgl. CIL XIII 6231 = Dessau 2360); von dort kehrte sie offensichtlich erst mit Maximinus wieder nach Italien zurück.

schen 223 und 230 stammen, also mit dem Befund aus den Konstitutionen übereinstimmen. Auch bei den Zeugnissen, die auf Prätorianersoldaten zurückgehen, ist nur *Severiana* bezeugt; von diesen Texten ist freilich keiner chronologisch genauer fixiert.

Nur ein einziger epigraphischer Text aus Rom selbst bricht aus dieser Einheitlichkeit aus. Denn in einem nicht näher datierten Graffito eben aus der Kaserne der *cohors VII vigilum* erscheint ein dreifacher Beinamen in der Form: *c(o)ho[r]te septima bi[gi]-l(um) Mami(ana) Seberi(ana) Alexandri(ana)*.⁴⁶ Hier nahm der Schreiber offensichtlich Bezug nicht nur auf den Kaiser, sondern auch auf dessen Mutter Iulia Avita Mamaea, die die beherrschende, übermächtige Gestalt hinter ihrem Sohn war. Das aber war ohne Zweifel eine sehr persönliche Formulierung des Soldaten, in etwa vergleichbar mit dem, was aus den Provinzen bekannt ist; mit einer offiziellen Sprachregelung hat dieser Text nichts zu tun.

Aus diesem Befund darf man wohl schließen, dass man bei den Truppen in Rom durchaus wusste, wie das kaiserliche Kommando bei der Benutzung von Beinamen für die einzelnen Einheiten verfuhr. Das wirkte sich offensichtlich entsprechend aus, wenn einzelne Soldaten selbst Inschriften abfassten wie bei den Graffiti in der Kaserne der *vigiles* oder bei Weihungen oder Grabinschriften. Die Gleichartigkeit der Formulierungen dürfte eine Folge der räumlichen Nähe der dort dienenden Soldaten zur kaiserlichen Zentrale gewesen sein. Sie blieben nicht unbeeinflusst von dem, was von dort verkündet wurde.

Universität zu Köln
Historisches Institut
Abt. für Alte Geschichte
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln
Werner.Eck@uni-koeln.de

⁴⁶ CIL VI 3008; siehe auch R. SABLAYROLLES, *Libertinus miles. Les cohortes de vigiles*, 1996, 372–380, 762.

